



Analyse eines potentiellen Wildtierkorridors entlang des „Grünen Bandes“ für Wildkatze und Rothirsch - Abschnitt Wiedelah / Schladen - sowie die Entwicklung eines Maßnahmenkataloges zur Realisierung des Korridors

Kurzfassung der Diplomarbeit von JANINA PHILIPP

Dezember 2008

Betreuer: Prof. Renate Bürger-Arndt

Fragestellung

Die Diplomarbeit ist als Teil eines Gesamtkonzeptes im Rahmen des BUND-Projektes „Schleichwege zur Rettung der Wildkatze“ zu sehen. Ein länderübergreifendes Biotopverbundsystem soll, speziell in Niedersachsen, die Vernetzung von Harz und Lüneburger Heide wiederherstellen.

Im Rahmen der Diplomarbeit sind potentielle Wildtierkorridore für waldgebundene Arten, vornehmlich Wildkatze und Rothirsch, auf einem Teilabschnitt zu ermitteln. Es wird der Frage nachgegangen, inwieweit der Landschaftsausschnitt des USG eine Migration der genannten Arten in nördliche Richtung zulässt. Der zu untersuchende Raum wird auf Gehölzstrukturen mit Leitfunktion geprüft. Barrieren, in Form von Verkehrswegen, Siedlungen und weiträumigen landwirtschaftlichen Nutzflächen, werden ermittelt. Insgesamt ist eine Durchlässigkeit des Raumes zu bewerten.

Untersuchungsgebiet

Das 3.879ha große USG liegt im nördlichen Harzvorland zwischen den Siedlungen Wiedelah, Lüttgenrode, Schladen und Hornburg. Westlich wird es von der BAB395, nördlich von der B82 eingegrenzt: Das Grün Band, entstanden am ehemaligen innerdeutschen Grenzstreifen, verläuft innerhalb des USG.

Die lössbedeckte Ebene dieser (Sub-)hercynen Kreidemulde ist mit Ausnahme bewaldeter mesozoischer Sättel (Harly, Kleiner & Großer Fallstein, etc.) vorwiegend durch landwirtschaftliche Nutzflächen in einer ausgeräumten Agrarlandschaft geprägt.

Das USG hat Anteil am NSG Okertal, welches zugleich FFH- und Vogelschutzgebiet ist.

Methodik

Das USG wird auf seine strukturelle Ausstattung mit Gehölzen und Landnutzungstypen untersucht. Defiziträume und Barrieren werden identifiziert. Die Barrierewirkung von Verkehrswegen wird durch ihre Verkehrsdichte bewertet. Die Erfassung erfolgt durch Satellitenbilder und Topographische Karten. Ergänzende Kartierung im Gelände sind jedoch zwingend notwendig. Die Ergebnisse werden mit Hilfe eines Geografischen Informationssystem (ArcView 9.2) digitalisiert, ausgewertet und kartographisch dargestellt.

Belege für das Vorkommen der Arten sowie Verkehrsunfälle mit Wildtieren werden bei den hiesigen Revierförstereien; Jägern und der Polizeiinspektion erfragt.

In einem Maßnahmenkatalog werden abschließend Vorschläge zur Verbesserung der Durchlässigkeit gemacht.

Ergebnis

Die Wildkatze kommt im USG nur sporadisch vor. Sichtungen und Belege aus der Literatur deuten jedoch darauf hin, dass dieser Landschaftsausschnitt als Migrationsachse Richtung Norden dient. Für den Rothirsch konnte kein Existenzbeleg erbracht werden. Die Begrenzung auf das Rotwildgebiet Harz bis 2003, jagdliche Aktivitäten am Harzrand sowie die Lage der B6n scheinen die Art an einer nordgerichteten Ausbreitung zu hindern.

88% des USG bestehen aus Landwirtschafts-, Siedlungs-, Verkehrs- oder anderen nicht natürlichen Flächen. Lediglich 12% sind mit Wald oder anderen Gehölzflächen, Still- oder Fließgewässern bestanden. Diese relativ natürlichen Flächen weisen für die Zielarten eine hohe bis sehr hohe Durchlässigkeit auf. In aggregierter Lage, als breite Bänder, die (potentielle) Teilbansräume verbinden, dienen sie als Wildtierkorridor.

Innerhalb des Suchraumes wurden drei Wildtierkorridore erfasst:

- Korridor 1 »Okeraue«
- Korridor 2 »Hausberg/Eckergraben«
- Korridor 3 »Stimmecke«

Korridor 1 »Okeraue«

Der Korridor 1 umfasst das NSG Okertal und angrenzende Bereiche. Es handelt sich um einen Teilabschnitt entlang des Grünen Bandes. Der Bereich besteht aus einem Mosaik aus Auwaldresten, Schotterbänken, Schwermetallrasen und ehemaligen Kiesteichen, sowie der naturnahen mäandrierenden Oker. Die Flächen unterliegen überwiegend der natürlichen Sukzession.

Im Inneren des Korridors bestehen keine Barrieren in Form von Siedlungen oder Verkehrswegen, jedoch eine über die gesamte Länge verlaufende Bahntrasse. Im Randbereich, und besonders an seinem Süd- und Nordende, verlaufen die BAB395, B82, L511 (L90) und die K34 parallel und teilweise kreuzend. Die Siedlungen Wiedelah und Schladen bilden jeweils ein Flaschenhalseffekt. Die Querung der BAB395 ist nicht möglich: Daraus resultiert die Isolation des Korridors von dem westlich liegenden Waldgebiet Harly.

Der Ein- und Austrittsbereich des Korridors ist somit für die Zielarten nicht durchlässig. Alternativ muss eine Migration über den Korridor 2, entlang des Grünen Bandes, erfolgen.

Korridor 2 »Hausberg/Eckergraben«

Der Korridor zwei setzt sich aus dem Hangwald des Hausbergs sowie dem parallel dazu laufenden Eckergraben zusammen. Es handelt sich um zwei relativ schmale lineare Strukturen in Süd-Nord Richtung.

Der Korridor wird von mehreren Kreisstraßen und am Nordende von der B82 gekreuzt. Die Kreisstraßen weisen eine schwache, die Bundesstraße hingegen eine mäßige Barrierewirkung auf. Die Meidung einer Überquerung der Straße mit anschließender Umkehr bzw. eine Verkehrsmortalität kann dort nicht ausgeschlossen werden. Siedlungen parallel zu den Strukturen des Korridors führen ebenso zu verminderter Durchlässigkeit innerhalb des Korridors.

Korridor 3 »Stimmecke«

Der Korridor 3 umfasst einen Laubwald-Grünland-Komplex, Trittsteine in Form von kleineren Gehölzflächen und die Aue der Stimmecke.

Der Korridor ist durch landwirtschaftliche Flächen unterbrochen. Die Siedlungen Suderode und Rimbeck sowie mehrere kreuzende Kreisstraßen stellen zusätzliche Barrieren dar. Am Nordostende des Korridors fehlen leitende und Deckung bietende Strukturen.

Das Grüne Band

Das Grüne Band besitzt keine Funktion als eigenständiger Korridor, da 66% in landwirtschaftliche Nutz Gebäude-, Verkehrsflächen, etc. überführt wurden. Allerdings sind Korridor 1-3 abschnittsweise identisch zum Verlauf des GB. Zudem verbindet das GB die drei Korridor miteinander.

Resümee & Ausblick

Die Durchlässigkeit des USG ist entlang der Korridore 1-3 am höchsten. Ein „bester“ Korridor konnte nicht ausgemacht werden, da jeder Barrieren und Defiziträume aufweist. Korridor 1 weist eine hohe Breite und Strukturvielfalt auf, kann jedoch nur als Einheit mit Korridor 2 funktionieren. Korridor 2 ist relativ schmal und lediglich auf eine zügige gerichtete Migration ausgerichtet. Korridor 3 weist derzeit zu viele Unterbrechungen auf, bietet jedoch ein hohes Vernetzungspotential.

Maßnahmen innerhalb dieser Korridore sind zwingend notwendig. Das Ziel ist, durch sie die Durchlässigkeit der hiesigen Landschaft für die Zielarten zu erhöhen. Dies kann durch den Verbund der Gehölzstrukturen erreicht werden. Insbesondere die Wiederherstellung des Grünen Bandes führt zu einer Vernetzung von Korridor 1-3. Auch die Renaturierung gehölzarmer und –freier Uferbereiche der Flüsse Ilse und Stimmecke, sowie des Eckergrabens kann deren Funktion als Leitlinie erhöhen.